

# Raphaela Vogel

## Die Dressur des Raumes: Zikkurat der toten Winkel

### Kuratiert von

Dr. Nadia Ismail

### Eröffnung

Freitag, 29.11.2024, 19 Uhr, Kunsthalle Giessen

Liveperformance von *Raphaela Vogel and The Better People of Szechwan*

mit Juliane Liebert, Daniel Roth, Raphaela Vogel

### Laufzeit

29.11.2024 – 02.03.2025



Abb.: Raphaela Vogel, Die Dressur des Raumes: Zikkurat der toten Winkel, 2024. Courtesy of the artist.

### Pressetermin

Mittwoch, 27.11.2024, 11 Uhr

Die Künstlerin ist anwesend.

---

Die Arbeiten von **Raphaela Vogel** (\*1988 Nürnberg, lebt in Berlin) bestehen häufig aus Videofilmen, Musik- und Soundcollagen, die in skulpturale sowie installative Settings integriert werden. Dabei verwendet die Künstlerin immer wieder „objets trouvés“, Maschinen und Techniken sowie selbst produziertes Klang- und Bildmaterial. Ihre ebenso multimedialen wie multidisziplinären Werke interagieren dabei mit den architektonischen und örtlichen Gegebenheiten von Ausstellungssituationen. Dem Publikum werden so besondere Raumerfahrungen ermöglicht, deren Bestandteile sich nicht ablösen und isoliert von ihrer spezifischen Umgebung betrachten lassen.

In ihrer Einzelausstellung *Die Dressur des Raumes: Zikkurat der toten Winkel* in der Kunsthalle Gießen setzt sich die Künstlerin aus vielfältigen Perspektiven mit dem Thema Raum auseinander. Der Titel ist Programm: Vogel erforscht das gewaltsame Unterwerfen, Zähmen, Okkupieren und Gehorsam-Machen des Raumes ebenso wie dessen sanfte Modellierung und Domestizierung. Dabei erscheint der Raum mal als formbar und beeinflussbar, mal als widerspenstig und ungehorsam. Der Untertitel der Ausstellung deutet darauf hin, dass Raum in dem von der Künstlerin geschaffenen Referenzsystem gar wie ein mythologisch anmutendes Wesen wirken kann, das sich jeder Form der Dressur entziehen möchte. Denn Zikkurat bezeichnet einen gestuften Tempelturm der alten Mesopotamier, der als religiös-spirituelles Zentrum und symbolische Verbindung zwischen Himmel und Erde diente. Der tote Winkel hingegen entzieht sich per Definition unserer unmittelbaren Wahrnehmung und verweist so auf das Unfassbare des Raums.

Diese multiperspektivische Herangehensweise spiegelt Raphaela Vogel in einer eigens für die Kunsthalle entwickelten raumgreifenden Installation. In ihr kombiniert die Künstlerin einen historischen Schlitten mit neu produzierten Stahlelementen, die wie eine Waage—die klassische Metapher für Gerechtigkeit—konzipiert sind. Neben einer theoretischen Raumergründung aus der Makroperspektive steht als konzeptueller Ausgangspunkt auch persönliche Erfahrungen mit der Ökonomie der Kunst. Dies verarbeitet Vogel mit vorgefundenem Videomaterial und einem neuen Film, den sie auf der 14-teiligen Videoprojektion der Waage zeigt.

So gibt ein Teil der Projektionen der Schlitten-Waagen-Konstruktion den Auf- und Abbau von temporären Ausstellungswänden wieder und nimmt direkten Bezug auf die Kunsthalle als Ausstellungsort. Indem Vogel die lokale Ausstellungsarchitektur zu einem Thema ihrer Installation macht, erinnert die Arbeit an Künstler wie den US-Amerikaner Bruce Nauman (\*1941). Wie Nauman schafft Vogel durch die Manipulation des Raums immersive Environments, von denen die Betrachter:innen mental wie physisch vereinnahmt werden.

---

Gleichzeitig werden Besucher:innen Teil der bewussten Zerlegung von Raum, da sie durch ihre Schritte die Waage in Bewegung versetzen sowie die Projektionen verändern und verzerren. Raum wird somit kontinuierlich konstruiert und dekonstruiert. Darüber hinaus verweist der pyramidenartige Aufbau der Videoprojektoren subtil auf ein Klassensystem, in dem die unterste Ebene die arbeitende Bevölkerung markiert. Die Waage als kulturübergreifend lesbares Symbol für Gerechtigkeit visualisiert die ungerechte Verteilung von Eigentum und Ressourcen.

Eine weitere filmische Ebene projiziert Textfragmente, die übereinandergelegt eher an Muster erinnern und als kunsthistorische Referenz zur Konkreten Poesie verstanden werden können. In ihnen ist ein anonymisiertes Gespräch der Künstlerin über die drohende Übernahme ihres Atelierraums durch einen männlichen Künstler skizziert. Diese visuellen Fragmente werden auditiv von im Flüsterton gesprochenen Gerüchten aus der Kunstwelt begleitet, die die unfreiwillige 'Raumnahme' ohne das Einverständnis der Künstlerin verhandeln. So begegnet Raphaela Vogel hier Fragen nach der künstlerischen Besetzung von Raum und dem persönlichen Kampf um ein Schaffensgebiet und verweist zugleich auf Erfahrungsräume ungleicher Machtverteilung, wie Gentrifizierung und Geschlechterrollen.

Schließlich erweitert die Künstlerin die metaphorischen, politischen und persönlichen Ansätze der unteren Ebenen um eine weitere konzeptuelle sowie symbolisch aufgeladene Darstellung von Raum. In mit einer Fischaugenlinse aufgenommenen Bildern scheint ein Bohrer im Zentrum stillzustehen, während sich der Raum um diese Achse dreht—die Abstraktion des Raums wird aufs Äußerste betrieben. Vogel irritiert die Betrachtenden beinahe gewaltsam. Das (Einladungs-)Motiv, in dem die Künstlerin auf dem Rücken eines lebensgroßen Karussellpferdes thront, versinnbildlicht die Domestizierung des Tieres durch den Menschen und überträgt sich auf Orte, im Sinne einer Raumnahme als gewaltsamer Akt. Als wiederkehrendes transmediales Element im Ausstellungsraum wird es zum narrativen Leitmotiv.

Mit großformatigen Fahndrucken in Form der für ihr Werk charakteristischen Tierhäute formuliert die Künstlerin einen territorialen Anspruch. Martialisch flankieren die Fahnen einen schlauchförmigen Raum im Raum. Von einem massiven Stahlgerüst umgeben, setzt er die langgestreckte Horizontale der Schlitten-Waagen-Konstruktion in den hinteren Teil des Ausstellungsraumes fort und zerteilt diesen. Im Inneren dieser visuell-architektonisch überwältigend wirkenden Installation eröffnet sich ein langer, schmaler Gang, in dem dicht aneinandergedrängt Engelsköpfe aus Bioplastik schweben und die in einen Körper aus Tierhäuten münden. Auf den an aufgespannte Flügel erinnernde Lederfetzen prangen die uniformen und mit Schablone aufgebrachten Lettern NACHT, verbunden mit einer

---

nichtlinearen Numerierung. Hier verbinden sich Raum, Erzählung und Kommunikation miteinander. Raphaela Vogel eröffnet damit eine reflexive Ebene, die sich mit dem Ursprung von Sprache und Kommunikation befasst. Während die Engelsköpfe eine Abformung von Fassadenschmuck klassizistisch gestalteter Villen sind, verweist die Schablonenschrift auf die verschlungenen Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht. Die schmucklose Schablonenschrift und die Verwendung von Zahlen als ordnendes Attribut legt die Bezugnahme auf ein politisch oder historisch bedeutendes Ereignis nahe. In diesem Konglomerat verbirgt sich die Frage, wie Engel miteinander kommunizieren.

Motivisch zeigt die Künstlerin zart gesetzte Zeichnungen, die mit Händen, Lappen sowie Wischmops die harte Arbeit des Putzens darstellen. Der Inhalt verweist ebenso humorvoll wie subtil auf die unsichtbaren Helfer:innen, die für die Reinigung von öffentlichen Gebäuden oder Privatwohnungen eingesetzt werden. Dieser Ausdruck hierarchischer Verhältnisse spiegelt den pyramidalen Aufbau der Installation, ein auf den Kopf gestelltes Zickurat.

*Raphaela Vogel (\* 1988 Nürnberg, lebt in Berlin) studierte an der Städelschule in Frankfurt sowie an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Sie war Gastprofessorin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und ist derzeit Professorin an der Akademie der Bildenden Künste München. Die Künstlerin war Teil der Ausstellung „The Milk of Dreams“ auf der Biennale in Venedig und hatte Einzelausstellungen in u. a. De Pont Museum für zeitgenössische Kunst, Tilburg; Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin; Neuen Museum, Nürnberg; Kunsthaus Bregenz; Haus der Kunst, München, sowie der Kunsthalle Basel.*

Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Gießen, Synagogue de Delme, Frankreich, dem Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin und Le Confort Moderne, Poitiers, Frankreich

---

**Mit freundlicher Unterstützung von**  
Stadt Gießen

**Mit besonderem Dank an**  
BQ, Berlin  
Diedrich Diederichsen  
Daniel Roth



Abb.: Raphaela Vogel, Die Dressur des Raumes, 2024, Film Still. Courtesy of the artist.

## **Besucher\*inneninformation**

Alle Informationen rund um die Eröffnung, unser Begleitprogramm mit Veranstaltungsterminen sowie Zugangsinformationen online unter:

[www.kunsthalle-giessen.de](http://www.kunsthalle-giessen.de) | [www.giessen.de](http://www.giessen.de)

---

## Begleitprogramm

### Führung der Kuratorin Dr. Nadia Ismail

Do., 16.01.2024, 18 Uhr

### Kunst und Kaffee

Mi. 04.12. 2024, 15 Uhr

Anmeldung bis 02.12.2024

kunsthalle@giessen.de, +49 641 306 1041

Teilnahmegebühr 2,50 €

### Künstlerinnengespräch

So. 02.02.2025, 17 Uhr

### Kunstvermittlung im individuellen

Gespräch

jeden Sa. 14–16 Uhr

### Sonntagsführung

So. 16 Uhr

01.12.2024 + 05.01. + 02.02. + 02.03.2025

### Weitere Informationen

[www.kunsthalle-giessen.de](http://www.kunsthalle-giessen.de)



Abb.: Raphaela Vogel, Die Geschichte vom Oberägypter und seinem fränkischen Weibe, 2023, Polyurethane elastomer, goat leather, oil lacquer. Courtesy of the artist.